

Stellungnahme zu der Gedenkveranstaltung auf dem Heidefriedhof vom 13. Februar

Die Instrumentalisierung des Bombardement vom 13. – 15. Februar in Dresden findet selbst 63 Jahre nach der Befreiung von der nationalsozialistischen Qual kein Ende.

Die wenigen Opfer, die den Nationalsozialismus überlebten, kommen kaum zu Wort und so verursacht das geschichtlich–unreflektierte Allgemeinbild eine einseitige und unzureichende Öffentlichkeit.

Auch dieses Jahr wurden wieder sämtliche Vertreter_innen für die alljährliche Kranzniederlegung aufgerufen, sich bei dieser gemeinschaftlichen Trauerveranstaltung auf dem Heidefriedhof einzufinden.

Seit dem Einzug der NPD in den Sächsischen Landtag sind nun auch ganz offiziell Nazis beim kollektiven Traueritual und können unbeschadet Kränze in den Reichsfarben niederlegen.

Die bürgerliche Mitte stört sich nicht, gemeinsam mit Vertreter_innen von NPD, JLO und freien Kameradschaften vormittags widerspruchslos Kränze niederzulegen, um dann am Abend auf „Demokratiemeilen“ gegen die „Vereinnahmung des Gedenkens“ durch die Nazis zu protestieren. Der Ablauf ist so symbolisch, wie routiniert:

Nachdem die Teilnehmer_innen gemeinsam die Gräber des in der DDR angelegten, antifaschistischen Ehrenhaines links und rechts hinter sich gelassen haben, durchqueren sie den sogenannten Stelenkreis. Diese Anlage ist ein Überbleibsel des Nationalsozialismus. In Form eines altgermanischen „Thingplatzes“ als Teil einer Gedenkstätte für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges konzipiert, konnte sie aufgrund des Zweiten Weltkriegs nicht fertiggestellt werden.

Nach der Bombardierung Dresdens wurde die Mehrzahl der etwa 25.000 Toten auf dem Heidefriedhof bestattet. In den 1960er Jahren wurde der „Thingplatz“ zu einer Gedenkstätte an den Zweiten Weltkrieg umgestaltet. Vierzehn Stelen wurden kreisförmig aufgestellt, sieben tragen die Namen von Konzentrationslagern, sechs die Namen von Städten, die von den Deutschen im Krieg zerstört wurden. Eine trägt den Namen der Stadt Dresden.

Die Dresdner „Opfer“ der Bombardierung werden hier auf eine Stufe mit denen von Coventry oder Auschwitz gestellt. Täter_innen werden Opfer.

Schon allein diese Tatsache ist für uns eine absolute Zumutung und respektlose Behandlung gegenüber den tausenden Verfolgten und Ermordeten des Nationalsozialismus!

Die Jüdische Gemeinde hat also zurecht dieses Jahr erstmals ihre Teilnahme an der Gedenkveranstaltung mit dem Verweis auf das Beisein der Nazis abgesagt. Die Gemeindevorsitzende Nora Goldebogen regte zu einer alternativen Durchführung der Veranstaltung an und schlug statt dem stillen Gedenken eine Rede mit der inhaltlichen Begründung und Unterlegung des Erinnerns vor. Dieser Vorschlag, wenigstens Schadensbegrenzung zu machen, und die Kranzniederlegung in einen geschichtlichen Kontext zu stellen und damit demokratischen Bewegungen die Möglichkeit zu geben, sich deutlich abzugrenzen von geschichtsrelativierenden und nationalsozialistischen Vertreter_innen am Trauerzug durch den Heidefriedhof, fand keine Mehrheiten, stattdessen entgegnete der Oberbürgermeister der Stadt Dresden Lutz Vogel (parteilos) „Ich kann mir leider nicht aussuchen, mit wem ich gedenke.“

Eine solche Aussage ist unerträglich!

Wir die Linksjugend [solid] Sachsen und der BAK Shalom distanzieren uns vollkommen von den Handlungen verschiedenster Akteur_innen, auch innerparteilich, und möchten die Kräfte der demokratischen Bewegungen eindringlichst dazu aufrufen, den Vorschlag der Jüdischen Gemeinde aufzugreifen.

Ein Gedenken ist für uns nur ohne Nazis und ohne dass Täter_innen zu Opfern werden denkbar!

Kontakt:

Linksjugend [solid] Sachsen
Gregor Henker, Jugendpolitischer Sprecher
Großenhainer Str. 101
01127 Dresden
Mail: le-grex@microsklaven.de
Telnr.: 0341 - 600 13 445

BAK Shalom
Bundesarbeitskreis der Linksjugend [solid]
Benjamin-Christopher Krüger / Christin Löchner
Kleine Alexanderstraße 28
10178 Berlin
Mail: mail@benjamin-krueger.net
christin.loechner@gmx.de
Telnr.: 0151 - 12 79 25 01
0162 - 78 78 250

